guitar

D: € 6,90 A: € 7,90 BeNeLux: € 8,10 CH: SFR 12,00 I: € 9,50 ESP: € 9,50

magazi tikgitarristen

[4]2019

acoustic

www.guitaracoustic.de

SONGS

1. **Ed Sheeran** – Thinking Out Loud
2. **Josh Ritter** (Original-Song) – All Some Kind of Dream
3. **Stevie Ray Vaughan** – Life By The Drop
4. **Led Zeppelin** – Babe, I'm Gonna Leave You

Interviews

JEREMY SPENCER

JOSH RITTER

RODRIGO Y GABRIELA

MRS. GREENBIRD

BEANS ON TOAST

Workshops

STEVE EARLE
Die Legende eines Querkopfs

NEIL YOUNG
Drei Akkorde & die Wahrheit

THOMAS LEEB
Fingerstyle und Weltmusik

PARAMOUNT

TRIOLIAN 1929 – SATTE RESO-POWER

Steve Earle

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

18072

ACOUSTIC-DREAMS: **PARAMOUNT** Triolian 1929 + **HOPF** Nr.101 Progreso
REPORTAGEN & PORTRÄTS: 35 Jahre **AMI** + Factory-Tour mit **Baton Rouge** + **David Jünger**
TEST & TECHNIK: **HÖFNER** HA-CS7 Relic + **TAKAMINE** CNC-WS2 + **TAYLOR** 812ce DLX + **OVATION** Richie Sambora Signature + **SCHERTLER** TOM & Arthur Prime 5 **U.V.M.**

04
4 191807 206903

Sag die Wahrheit!

Liebe Leser,

die akustische Gitarre ist ja nicht nur ein beliebiger Klangerzeuger, sie ist auch Mittel zum Zweck. Und das meine ich durchaus positiv, denn sie ist eben kein Instrument, das nur um der Virtuosität willen gespielt wird. Die akustische Gitarre steht wie kein anderes Instrument für die Botschaft des Musikers, der sie bedient. Sie ist das unbeschriebene Blatt, sie ist die unberührte Leinwand, auf der der Künstler seine Botschaft ausbreitet. „Sag die Wahrheit“, so lautet eine der integralen Zutaten für Country oder Folk, zumindest wenn es um authentische Musik geht. Im Falle unserer Workshop-Helden Steve Earle und Neil Young gilt das uneingeschränkt – die beiden benutzen die Gitarre, um ihre Botschaft, ihre Sicht auf die Welt und auch ihr Innerstes nach außen zu transportieren, gerne auch mal nur mit drei Akkorden. Ein anderes Kaliber, zumindest in Sachen Virtuosität, ist Thomas Leeb. Seine Musik ist indes nicht weniger eindringlich.

Ach, genug gelabert jetzt, werft einfach einen Blick in die aktuelle Ausgabe und lasst euch inspirieren!

Stephan Hildebrand

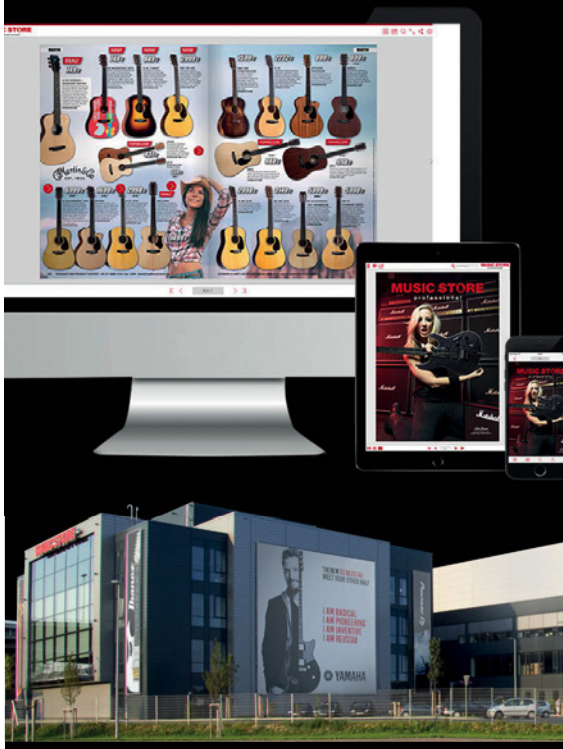
FOTO: Phil Zeppenfeld

PS: In Punkto Authentizität hat auch der Blues bekanntlich die Nase im Wind. Vor allem die Resonatorgitarre in Kombination mit einem Slide spielt in Sachen Emotionen in der ersten Liga. Checkt unsere Titelheldin, die **Paramount Triolian 1929** für eine traumhafte Rutschpartie!

Der aktuelle
MUSIC STORE KATALOG!

Kostenlos bestellen oder einfach im Online-Blätterkatalog blättern: über 500 Seiten mit vielen Videos, tagesaktuellen Preisen und natürlich mit vielen Deals auf:
musicstore.de/katalog

GET IT ON Google play
Download on the App Store



MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0

Inhalt

INTERVIEWS & WORKSHOPS

16 **Story:** 35 Jahre AMI

20 **Interview:** Jeremy Spencer

22 **Interview:** Miss Greenbird

24 **Interview:** Rodrigo y Gabriela

26 **Interview:** Josh Ritter

28 **Interview:** Beans on Toast

32 **Acoustic-Legends:** Steve Earle

42 **Acoustic-Legends:** Neil Young

52 **Promi-Workshop:** Thomas Leeb

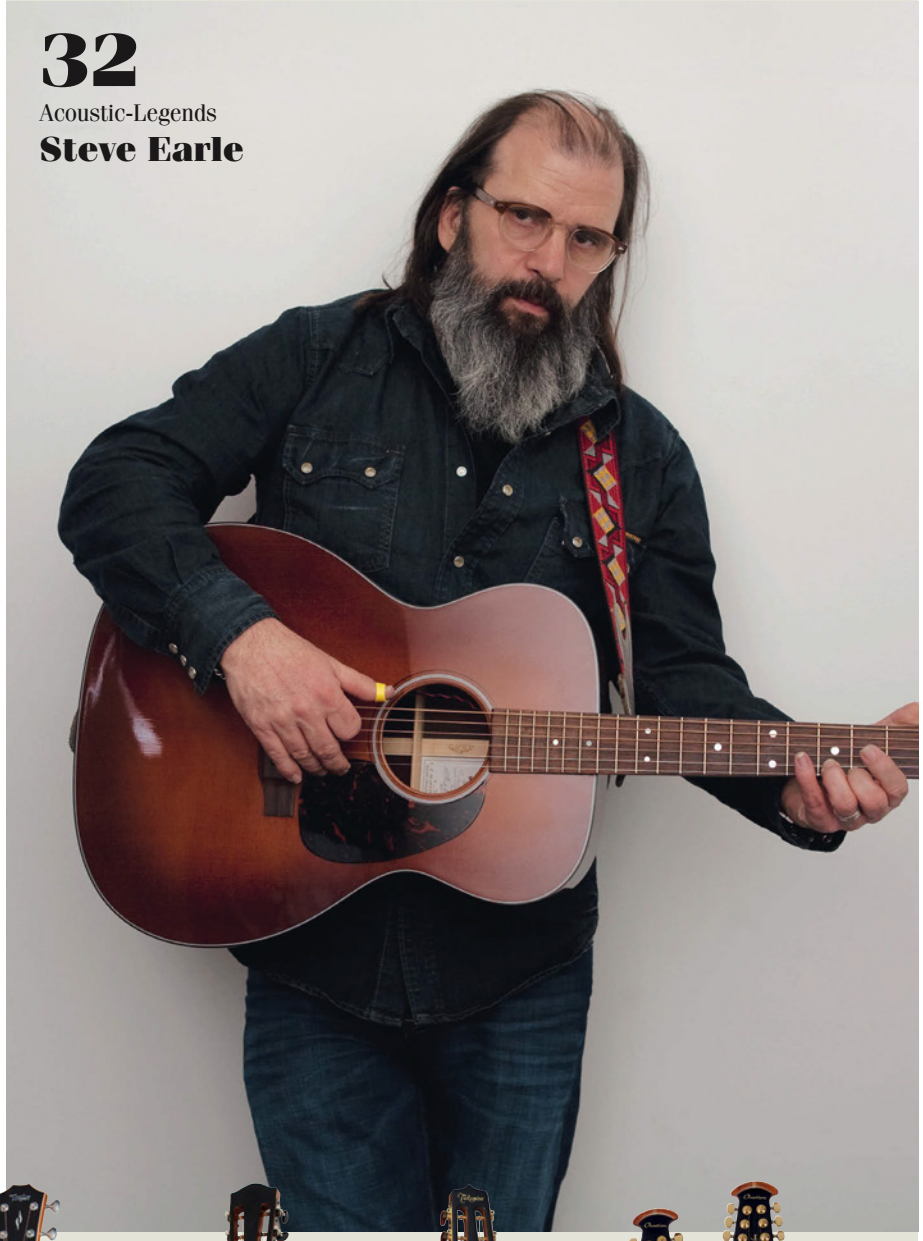
WORKSHOPS

60 **Classic Corner:** Thomas Fellow – „Trojan Horse“

64 **Ukulele:** Israel Kamakawiwo'ole – „Somewhere over the Rainbow“

66 **Songbegleitung:** Milow – „Lay Your Worry Down“

68 **Fingerstyle:** Delta-Blues, Teil 3



32
Acoustic-Legends
Steve Earle

80
Acoustic-Dreams: **Hopf** Nr.101 Progreso

84
Acoustic-Dreams: **Paramount** Triolian 1929

88
Test: **Taylor** 812ce DLX 2019

92
Test: **Höfner** HA-CS7 Relic

94
Test: **Takamine** CNC-WS2 Wideneck

98
Test: **Ovation** Richie Sambora Signature Elite

Inhalt

24
Interview: Rodrigo y Gabriela

26
Interview: Josh Ritter

28
Interview: Beans on Toast

TEST & TECHNIK

72 **Reportage:** Factory-Tour mit Baton Rouge

76 **Porträt:** David Jünger

80 **Acoustic-Dreams:** **Hopf** Nr. 101 Progreso

84 **Acoustic-Dreams:** **Paramount** Triolian 1929

88 **Taylor Guitars** 812ce DLX 2019

90 **Eyestone Guitars** Brownie Sinker Redwood/Macassar Ebony

92 **Höfner** HA-CS7 Relic

94 **Takamine** CNC-WS2 Wideneck

96 **Sigma Guitars** DM+

98 **Ovation** Richie Sambora Signature Elite RSE-225-5

100 **Schertler** TOM & Arthur Prime 5

SONGS

107 **Ed Sheeran** „Thinking out Loud“

113 **Josh Ritter** „All Some Kind of Dream“

118 **Stevie Ray Vaughan** „Life By The Drop“

122 **Led Zeppelin** „Babe I'm Gonna Leave You“

RUBRIKEN

3 Editorial

6 CD-Inhalt & Downloads

7 CD-Booklet

10 Acoustic-News

13 Abo-Anzeige

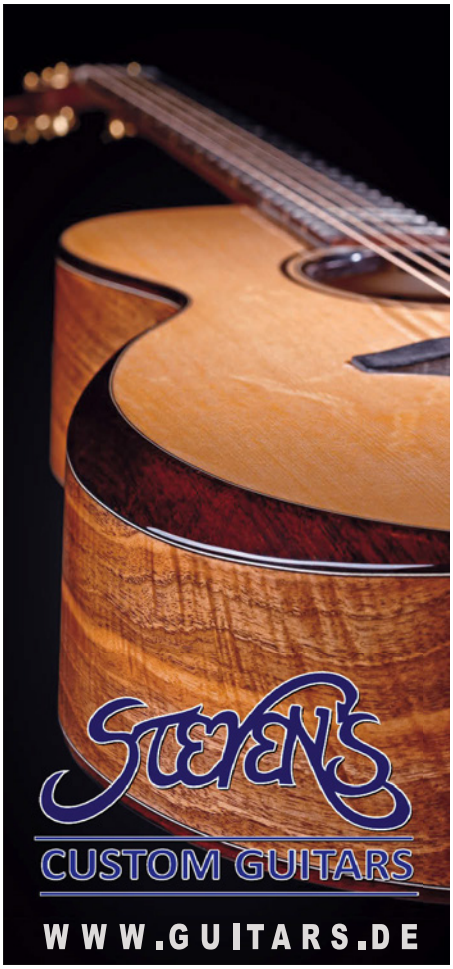
14 CD-Rezensionen

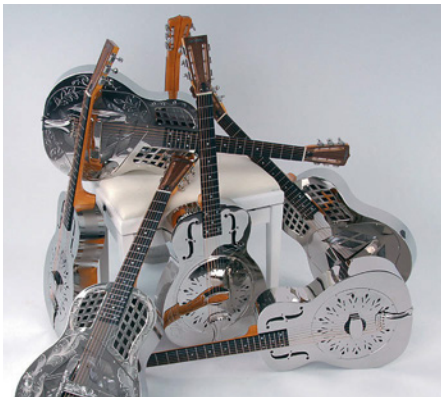
79 **Giveaway**: Sigma GM+PB

103 Marktplatz

104 Händlerverzeichnis

106 Letzte Saite/Anzeigenindex/ Impressum





Potpourri von Continental

Günther (links) mit Kunden aus frühen Tagen

Klar, wer hier Gitarren baut

Als Martin nach Deutschland kam

Heutzutage geht man in den Laden und steht vor einer riesigen Auswahl an Instrumenten, im Internet geht's noch unübersichtlicher zu. Vor Jahrzehnten war das noch deutlich anders. Da brauchte es Menschen, die die Gitarren nach Deutschland und zu den Gitarristen holten. Einer davon ist Günther Lutz von AMI – und der sorgt dafür, dass wir Martin und Sigma in die Hände bekommen.

Unter einem Vertriebschef stellt man sich möglicherweise einen Herrn mit gesteiftem Kragen und adrettem Anzug vor. Schön, wenn Vorurteile entkräftet werden, denn im Falle des Instrumentenvertriebs AMI steckt hinter dem Chef, Günther Lutz, ein echter Überzeugungstäter. Nicht nur dass Günther Gitarre spielt seit er 14 Jahre alt ist, selber Gitarren baut und repariert, nebenbei mit unserem Blues-As Rainer Wöffler die Resogitarren von Continental entwickelt hat, Günther war auch maßgeblich am Aufbau oder vielmehr der Entstehung der Gitarrenbauer-Community im oberbayerischen Raum beteiligt. Vielleicht eher durch Zufall, aber wer Werner Koszlik von Stevens unter seine Fittiche nimmt und somit quasi indirekt dafür sorgt, dass gestandene Gitarrenbauer wie Joe Striebel oder Stefan Meigel einen Ausbildungsplatz bei – richtig, Stevens – ergattern konnten, der darf sich durchaus für diesen satten Reigen toller Gitarrenbauer mitverantwortlich fühlen.

Die gitarristische „Ausbildung" lief bei Günther in klassischer Ochsen-Tour ab: Bücher, Platten, stundenlanges Üben. Neben Peter Burschs Büchern waren es vor allem die Stücke von Arlo Guthrie oder alten Blues-Helden wie Mississippi John Hurt, die es Günther angetan hatten. Nach dem Abitur und dem Zivildienst geht Günther auf Reisen, trifft viele Musiker in UK, stellt kleinere Touren zusammen und schnuppert so erste Business-Luft. Über die Tour-Organisation für Künstler wie Roger Hubbard oder Barry Denyer, der später bei BTM in Nürnberg anfing, Gitarren zu bauen, kam Günther zum Gitarrenbau. Vom inzwischen verstorbenen Nürnberger Gitarrenbauer Roland Ötter (baute unter anderem Gitarren für Werner Lämmerhirt) bekam Günther dann damals das Holz für seinen ersten Eigenbau. Gebaut wurde noch mit Hobel und in der heimischen Waschküche, der erste Eigenbau entstand 1979. Auftraggeber waren in erster Linie Freunde, gebaut wurde nach Auftrag, obendrauf kamen Reparaturen.

Als nächsten Schritt darf durchaus der Einstieg in den Folkladen in München bezeichnet werden, was letztlich noch mehr Instrumenten-Service und Reparaturen mit sich brachte und noch weniger Zeit für Günthers Gitarrenbauer-Laufbahn ließ. 1984 gründete Günther Lutz den Vertrieb AMI. Geboren ist dies letztlich aus der Notwendigkeit heraus. Ein derart spezialisierter Laden wie der Folkladen kommt kaum ohne Martin-Gitarren aus. Noch 1981 ist Günther zusammen mit Rüdiger Helbig, dem Besitzer des Folkaldens, persönlich zu Martin geflogen und hat den Herren erklärt, dass man ihre Gitarren gerne im Sortiment hätte, einen Vertrieb dafür gab es schlicht nicht. Dass Günther eine seiner eigenen Gitarren dabei hatte, dürfte mit ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass die Kollegen bei Martin in den Jungs vom Folkladen nicht nur neue Absatzmöglichkeiten sahen, sondern in Günther auch einen kompetenten Ansprechpartner für Garantie-Reparaturen in Europa. Und so kam zusammen, was zusammen passte, AMI übernahmen den Vertrieb für Martin-Gitarren. Im ersten Jahr verkauft man 57 Martin-Gitarren deutschlandweit. Heutzutage schafft man locker ein Vielfaches dessen.

Dass im Laufe der Jahre die Konkurrenz in Sachen Vertrieb nicht schläft und es durchaus Versuche gab, die Marke Martin quasi abzuwerben, darf einerseits als Kompliment an Martin empfunden werden. Dass dieses Werben letztlich erfolglos blieb, dürfen sich AMI auf die Fahnen schreiben. Wenngleich Günther Lutz betont, dass „Martin immer sehr loyal waren, speziell Chris Martin, der niemals auf den europäischen Markt gedrängt hat, weil er mehr Profite witterte", sondern dass man auch von Seiten Martins die Synergien mit AMI zu schätzen wusste.

Neue Wege

Im Laufe der Jahre kamen Marken und Instrumentengattungen, geblieben ist die Verwurzelung AMIs im Roots-, Blues- und Folk-Genre. Überies war Günther seit 1991 für einen Geschäftspartner in China mit der Qualitätsprü-

FOTOS: AMI GmbH, Natalie Meyer

Zwar fällt immer zuerst der Name des legendären Peter Green, wenn es um die frühen, britischen Fleetwood Mac geht. Doch an seiner Seite spielte mit Jeremy Spencer ein zweites Saiten-Ass (ehe mit Danny Kirwan ein Jahr nach der Bandgründung noch ein drittes dazustieß). Fünf Alben spielte Spencer mit der Band bis 1970 ein, ehe er im Februar 1971 während einer US-Tour in Los Angeles Hals über Kopf ausstieg, sich als Solokünstler betätigte und in der ganzen Welt herumkommt. Heute lebt der 70-Jährige mit seiner aus Bad Mergentheim stammenden Frau sehr zurückgezogen in Irland und veröffentlicht immer wieder Alben, inzwischen aber nur noch auf digitale Weise.

Deine Alben *Latina Nights, Treading Softly* und *Homebrewed* hast du nur als Downloads veröffentlicht – warum? Wegen der Entwicklungen in der Musikindustrie in der Vergangenheit?

Ein Hauch Melancholie

Ehemals bei Fleetwood Mac hat **Jeremy Spencer** seine Leidenschaft für die Slide-Gitarre nie verloren. Seine Alben veröffentlicht er nur noch digital, sein Spiel mit dem Slide hingegen ist von alten Bluesern beeinflusst. Im Spannungsfeld dazwischen finden sich Alben wie *Treading Softly, Latina Nights* und *Homebrewed Blues*.

FOTOS: Jeremy Spencer, Keystone/Hulton Archive/Getty Images

MITGEFÜHL ALS ZIEL

Mit Thrash-Metal als musikalischen Wurzeln machten sich die beiden mexikanischen Gitarristen **Rodrigo Sanchez** und **Gabriela Quintero** auf nach Irland, um sich dort ihre Brötchen als akustische Berufsmusiker zu verdienen. Rodrigo gab uns freundlicherweise Auskunft über das neue Album *Mettavolution* und die Idee dahinter.

Erzählst du uns bitte zunächst etwas über eure Gitarren?
Wir arbeiten nun schon etwa zwölf Jahre mit Yamaha zusammen und spielen eigens für uns angefertigte Custom-Gitarren. Als wir damals vor zwölf Jahren das erste Mal nach Japan kamen, hatten wir uns entschlossen, miteinander zu arbeiten. Diese Gitarren zu entwickeln, war ein langer Prozess. Sie haben auch mehr als nur zwei Piezo-Tonabnehmer verbaut. Yamaha sind auf eine Lösung gekommen, wie man viel mehr Piezos verwenden und sie über die ganze Gitarre verteilen kann, um all die hölzernen Percussion-Klänge deutlicher einfangen zu können. Gerade bei Gitarren mit Nylonsaiten braucht man besonders hochwertige Piezo-Tonabnehmer. Dieses Jahr werden wir mit Yamaha eigene Signature-Gitarren auf den Markt bringen.

Ihr benutzt sehr gerne E-Gitarren-Effekte. Seid ihr bei der Kombination von Effekten und Gitarren mit Nylon-Saiten auf Probleme gestoßen?
Ja, man muss sich da wirklich reinarbeiten. Pedale mit Nylonsaiten zu verwenden ist schwierig, würde ich sagen. Man muss dafür viel Zeit investieren. Als ich anfing, mit dem Fractal Audio Axe-Fx zu arbeiten, habe ich viel Zeit damit verbracht, nach passenden Presets zu suchen, die den akustischen Klang lediglich erweitern oder einen groovigen Effekt erzielen. Wenn du dich einmal durch die ganzen Settings durcharbeitest und einen Sound findest, der okay ist, fängst du an, ihn zu bearbeiten. Dann gibt es natürlich noch die ganzen Pedale. Bevor wir anfingen, das Fractal zu benutzen, haben wir alles mit Pedalen gemacht. Allerdings waren wir manchmal nicht vollends zufrieden. Damals mischten wir den akustischen Klang der Gitarre mit dem effektbeladenen Ambient-Sound. Dafür splitteten wir das Gitarrensignal, damit unser Techniker diese beiden Signale entsprechend zusammenmischen konnte. So haben wir das damals gemacht. Wir haben die Effekte lediglich dem Akustik-Sound hinzugefügt. Heute aber erlaubt uns das Axe-Fx, unseren Wunschsound gleich direkt einzustellen. Es könnte nicht besser sein und wir müssen auch keine verschiedenen Signale mehr zusammenmischen. Wir stellen einfach den Sound am Axe-Fx ein und kombinieren ihn mit den Pedalen. Das ist ziemlich cool.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Pink Floyds „Echoes" zu interpretieren?
Wir waren schon immer Fans von Pink Floyd. Vor etwa neun Jahren wollten wir den Song bereits zu unserem Live-Set hinzufügen. Damals wollten wir ihn noch

FOTOS: Camila Jurado, Ebru Yildiz

TRACK 5 – 10

Rebell aus Tradition

HARTES HOLZ

Thomas Leeb zählt zu den musikalisch herausragendsten Fingerstyle-Gitarristen unserer Zeit. Der studierte Weltmusiker und Fingerstyle-Dozent am California Institute of the Arts erzählte uns einiges über seine Sicht auf die Gitarre, seine Vergangenheit und zeigte uns ein paar seiner Songs.

Wie würdest du deine Spielweise und deinen Stil beschreiben?

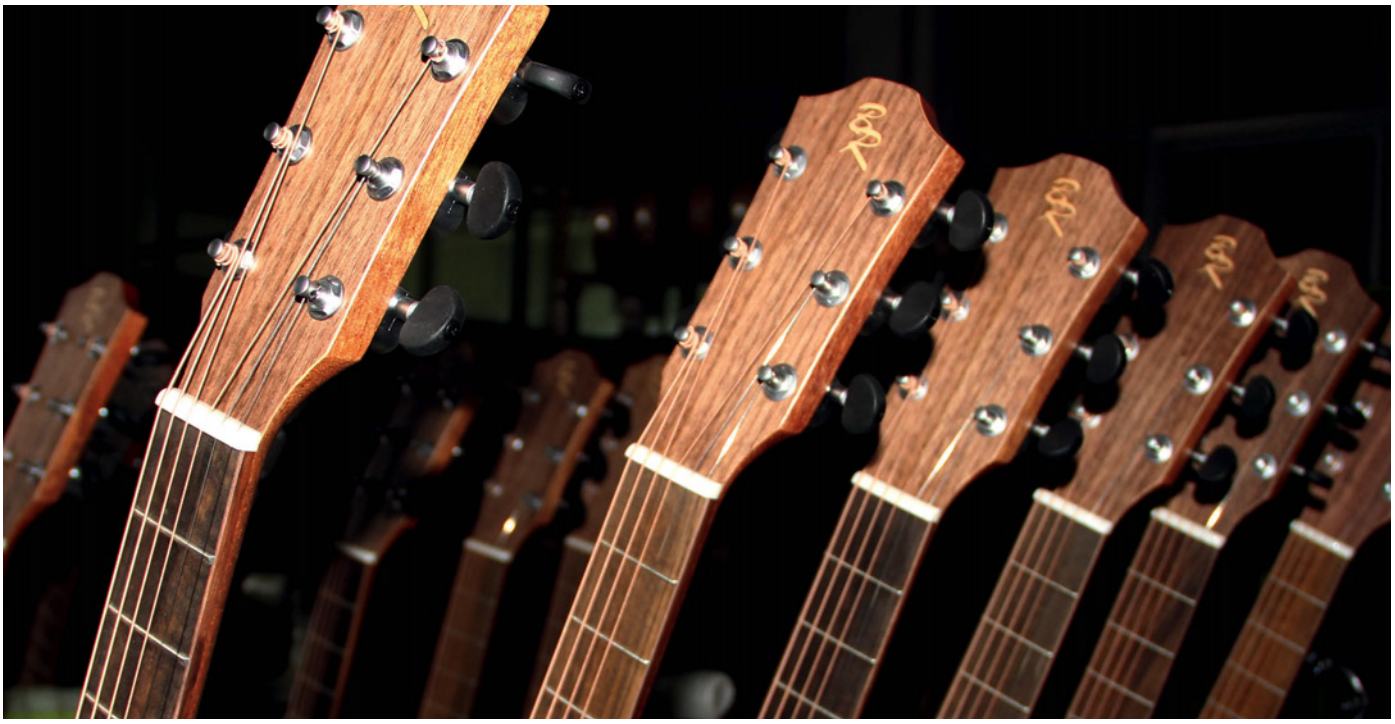
Das kann ich schwer sagen. Der Gitarrist Don Ross hat mal einen netten Ausdruck gefunden und meine Musik einfach als „Heavy Wood“, in Anlehnung an „Heavy Metal“, beschrieben. Ich bin in der Musik eher auf Texturen, Rhythmen und Groove versessen. Jedes meiner Stücke ist anders, hat seine eigene Persönlichkeit und braucht etwas Eigenes. Die Herangehensweise an ein Stück kann bei jemand anderes wieder grundverschieden sein. Der Fokus auf Groove und Texturen ist mir aber immer wichtig und bleibt bei jedem Stück erhalten.

Erzählst du uns etwas über deinen musikalischen Werdegang? Du hast ja Weltmusik studiert?

Genau, das kam aber später. Angefangen habe ich mit der Geige, die ich im Alter zwischen neun und zehn Jahren gespielt habe. Ich habe allerdings recht schnell wieder aufgehört, weil es nicht cool genug war. Ein bisschen was davon ist mir natürlich schon noch geblieben. Mit 13 Jahren habe ich angefangen, Gitarre zu spielen. Ich habe damals auf der E-Gitarre viel von Slash mit Guns ’n Roses oder Metallica gelernt. Weil ich aber in einem kleinen Bergdorf aufgewachsen bin, ist es ohne Bassisten und Schlagzeuger dann relativ schnell langweilig geworden. Deswegen bin ich irgendwann bei der akustischen Gitarre gelandet. Das war eher in Richtung Fingerpicking und irische Harfenarrangements. Ich habe meine ersten Akustikgitarren-Schritte im Folkbereich mit Open-Tunings gemacht.

1997 habe ich beim Open-Strings-Festival von Peter Finger Isato Nakagawa gehört, der wiederum von Preston Reed und Michael Hedges beeinflusst wurde. Da habe ich das erste Mal diese erweiterten Spieltechniken gesehen und die nächsten drei, vier Monate die Stücke für meine CD *Riddle* geschrieben, die 1999 erschienen ist. Interessant ist, dass ich nicht direkt von Preston Reed oder Michael Hedges beeinflusst worden bin, sondern über einen Umweg. Erst später habe ich Preston Reed, Michael Hedges und diese ganzen Sachen gehört. Danach bin ich nach Kalifornien gegangen, weil es in Europa nur Weiterbildungen im Bereich von Klassik und Jazz gab. Ich habe

FOTOS: Candice Nyando



BATON ROUGE FABRIKBESICHTIGUNG

GITARREN SIND GITARREN – ÜBERALL!

Wer an Gitarrenbau denkt, der denkt gern in Extremen. Hier der Gitarrenbauer in seiner heimeligen Werkstatt, der alle Arbeitsschritte selbst erledigt, auf der anderen Seite die vermeintlich seelenlose Massenproduktion in irgendeiner Fabrikhalle. Die Wahrheit liegt mitunter dazwischen …

FOTOS: Stephan Hildebrand